

Tätigkeitsbericht 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Organisatorische Einbindung.....	3
2. Beschreibung des Beratungszentrums.....	3
3. Das Team des Beratungszentrums.....	4
4. Die Arbeit des Katholischen Beratungszentrums in Mönchengladbach.....	5
4.1 Einleitung.....	5
4.2 Ein Netzwerk von Hilfen.....	5
4.3 Entwicklung der Arbeit im Beratungszentrum.....	6
4.4 Kooperation mit den Bezirkssozialdiensten in Mönchengladbach.....	6
4.5 Kinderschutz.....	6
4.6 Elternseminar Pubertät.....	6
4.7 Konstruktive Ehe und Kommunikation	
KEK-Ein konstruktives Lernprogramm für Paare.....	7
4.8 „Auf Du und Du mit meinem Selbstwertgefühl“.....	9
4.9 Kooperation von Familienzentren und dem Kath. Beratungszentrum.....	9
4.10 Kooperationspartner im Bereich Religions- und Weltanschauung.....	10
4.11 Ehrenamtliches Engagement im Bereich Religions- und Weltanschauung.....	11
5. Themenschwerpunkt im Tätigkeitsbericht 2019 – Nichts ist so stet wie der Wandel...12	
5.1 Veränderung hat einen Anfang – Der Beratungsalltag aus dem Blickwinkel	
der Teamassistentin im Katholischen Beratungszentrum.....	13
5.2 Veränderung aus Sicht von Klienten.....	14
5.3 Veränderung im Blick – Kinder im Blick – Ein Kurs für Eltern in Trennung.....	15
6. Statistischer Bericht 2019.....	17
6.1 Die Ratsuchenden.....	17
6.1.1 Im Beratungszentrum.....	17
6.1.2 Präventive Veranstaltungen für Jugendliche, Eltern und päd. Fachkräfte.....	18
6.2 Wartezeiten.....	18
6.3 Kontakte pro Klient.....	19

6.4 Wohnorte.....	19
6.5 Anmeldegrund.....	20
6.6 Altersgruppen im Arbeitsfeld der Erziehungsberatung.....	21
6.7 Altersgruppen im Arbeitsfeld Ehe- und Lebensberatung.....	21
7. Fortbildungen der Mitarbeiterinnen.....	22
8. Ausblick auf 2020.....	23
9. Abschiede.....	24

1. Organisatorische Einbindung

Das Katholische Beratungszentrum Mönchengladbach (BZ) gehört innerhalb der Organisationsstruktur des Bistums Aachen zur Abteilung „Pastoral im Lebensraum“. Es ist für den nördlichen Teil des Bistums zuständig.

2. Beschreibung des Beratungszentrums

Rahmenbedingungen, Öffnungszeiten, Terminvereinbarungen:

Die Leistungen des Katholischen Beratungszentrums Mönchengladbach umfassen die Bereiche:

- Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Glaubensberatung
- Erziehungsberatung
- Religions- und Weltanschauungsfragen

Das Beratungszentrum ist eine Einrichtung der Jugendhilfe in Trägerschaft des Bistums Aachen. Es arbeitet auf der Grundlage des achten Sozialgesetzbuches und wird finanziert aus kirchlichen, kommunalen und Landesmitteln.

Die Beratung ist kostenlos und vertraulich. Anmeldungen werden telefonisch, online oder persönlich entgegengenommen.

Anmeldezeiten: Montag bis Freitag von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Innerhalb dieser Zeiten werden Termine mit Ratsuchenden vereinbart. Die Termine finden in der Regel zwischen 9 und 17 Uhr statt. Nach Bedarf können auch in den Abendstunden Gesprächsmöglichkeiten angeboten werden. In dringenden Fällen sind Gespräche ohne Wartezeiten möglich.

Die Offene Sprechstunde für Erziehungsberatung ist jeden Montag von 9.00 bis 10.30 Uhr.

Das Beratungszentrum hat für Ehe-, Familien- und Lebensfragen eine Außenstelle in Erkelenz. Die Anmeldungen laufen über das Sekretariat in Mönchengladbach.

Die Außenstelle ist jeden Werktag besetzt.



3. Das Team des Beratungszentrums

Im Beratungszentrum sind zur Zeit 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (8,6 Planstellen) im Bereich Beratung, Prävention und Therapie tätig sowie 2 Verwaltungsangestellte (1,35 Planstellen) im Bereich Sekretariat.

Das Team setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Lüke, Dr. Josef	Diplom-Psychologe (Leiter des Beratungszentrums)	33,2	Stunden
Bader, Judith	Diplom-Psychologin	27,3	Stunden
Busch, Herbert	Diplom-Sozialarbeiter	39,0	Stunden
Große Thier, Kunigunde	Diplom-Sozialpädagogin	39,0	Stunden
Kaets, Raphaela	Diplom-Heilpädagogin	23,4	Stunden
Klein, Michaela (Honorarkraft bis Juni 2019)	Diplom-Sozialpädagogin	19,5	Stunden
Kray, Ute	Diplom-Sozialpädagogin	27,3	Stunden
Marheineke, Ulrike	Diplom-Sozialpädagogin	39,0	Stunden
Pott, Susanne	Diplom-Sozialarbeiterin	17,5	Stunden
Reinhaus, Shirley	Diplom-Psychologin (Honorarkraft)	8,0	Stunden
Sasse, Achim	Diplom-Theologe	39,0	Stunden
Schmidt, Hartmut	Pfarrer	19,5	Stunden
Schmitz, Irmgard	Diplom-Sozialpädagogin	23,4	Stunden
Strothkämper, Brigitte	Teamassistenz	19,5	Stunden
Terkatz, Susanne	Teamassistenz	32,9	Stunden
van Eys, Brigitte	Diplom-Sozialarbeiterin (Honorarkraft bis Juni 2019)		
Coerschulte, Stephanie (ab Dez. Frau Herding)	Praktikantin Ausbildung zur systemischen Beraterin (seit Mai 2018)		

Die Mitarbeiter/innen (im weiteren Text wird nur noch die weibliche Form benutzt) verfügen über unterschiedliche psychotherapeutische Zusatzausbildungen. Alle Mitarbeiterinnen nehmen sowohl an interner als auch an externer Supervision sowie an Weiterbildungen zu unterschiedlichen fachlichen Themen teil. Im Jahr 2019 fanden vier Supervisionstermine sowie ein Teamtag mit der Supervisorin Frau Karin Nöcker statt.

4. Die Arbeit des Katholischen Beratungszentrums in Mönchengladbach

4.1 Einleitung

In 2019 wurde die Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII fortgeführt. Die Arbeitsgemeinschaft zwischen öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe fördert den regelmäßigen Dialog, der die Abstimmung der unterschiedlichen Hilfen zum Ziel hat. Das ist ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Beratungsstellen, die weiterhin ausgebaut und fester verankert werden soll.

4.2 Ein Netzwerk von Hilfen

Das BZ ist mit vielen anderen Fachstellen vernetzt. Beispielhaft sind Familienzentren, Kindertagesstätten, Schulen, medizinische und juristische Einrichtungen und viele andere zu nennen. Durch diese Vernetzung bieten wir für viele Familien eine möglichst optimale Hilfe und Unterstützung an. Das BZ unterstützt elf Familienzentren.

Einmal im Monat findet in unseren Räumen eine kostenlose juristische Beratung für Klienten des BZ bei Frau Rechtsanwältin Stammler von der Kanzlei Szary und Kollegen statt.

Es finden Team- und Einzelgespräche mit Ärzten und Kliniken statt.

Die Vernetzung lässt sich auch im kommunalen Bereich erkennen. Das BZ ist in den unterschiedlichsten Arbeitskreisen der Stadt Mönchengladbach vertreten. Hier sind vor allem das Jugendamt und die unterschiedlichen psychosozialen Arbeitsgemeinschaften zu nennen.

Die Mitarbeiterinnen des BZ nehmen an folgenden Arbeitskreisen teil:

Psychosozialer Arbeitskreis für Kinder und Jugendliche
Psychosozialer Arbeitskreis für Erwachsene
Leitertreffen der Beratungsstellen in Mönchengladbach
Arbeitskreis Trennung und Scheidung
Arbeitskreis Kinder psychisch kranker Eltern
Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG
Katholische Liga
Arbeitskreis Diagnostik nach sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche
Netzwerk Frühe Hilfen
Arbeitskreis Jugendhilfe und Justiz
Projekt „Schule wiederfinden“
Neue Jugendszene
Fundamentalismus
Telefonberatung

Die Kooperation bezieht sich auch auf den kirchlichen und den Bistumsbereich. Das BZ arbeitet eng mit vielen anderen katholischen Verbänden im ganzen Bistum Aachen zusammen. In

Mönchengladbach gibt es die enge Kooperation mit dem Katholischen Forum, der Familienbildungsstätte, der Katholischen Liga und vielen Kirchengemeinden.

Durch diese zahlreichen Kooperationen ist das BZ ein Teil eines großen Netzwerkes von Einrichtungen und Organisationen, die sich für Menschen in der Region und im Bistum stark machen.

4.3 Entwicklung der Arbeit im Beratungszentrum

Die Anzahl der Anfragen ist in 2019 mit 1.244 leicht gesunken (1.276 im Jahr 2018). Die Zahl der Kinder, die von Trennung oder Scheidung betroffen sind, machte in den letzten Jahren jeweils ca. 55% aus; dies bedeutet, dass Patchworkfamilien oder Alleinerziehende einen erhöhten Beratungsbedarf haben. Ca. 13,82% der beratenen Familien haben einen Migrationshintergrund. Dies zeigt, dass Migrantenfamilien Beratung und Therapie im BZ in Anspruch nehmen. In Mönchengladbach leben ca. 11,2% ausländische Familien.

Die Wartezeit für einen ersten Termin liegt zwischen zwei und acht Wochen und ist damit für die Familien noch überschaubar. Nach dem ersten Termin gibt es keine weiteren Wartezeiten. Alle nötigen Folgemaßnahmen werden sofort angeboten.

4.4 Kooperation mit den Bezirkssozialdiensten in Mönchengladbach

Die Zahl der Fälle (48), die über den Bezirkssozialdienst (BSD) auf das BZ zukam, ist in 2019 gesunken (Vorjahr 62). Das Beratungszentrum arbeitet mit allen BSDs zusammen. Es gibt sowohl Überleitungen durch den BSD als auch viele Kooperationen im Bereich Hilfen zur Erziehung oder Trennung und Scheidung.

4.5 Kinderschutz

Im BZ wurde eine Vorgehensweise für den Umgang mit dem Verdacht der Kindeswohlgefährdung entwickelt und standardisiert.

Die Anzahl der bearbeiteten Kinderschutzfälle (Verdacht) lag in 2019 bei 2 Fällen. Diese Fälle benötigen eine erhöhte Zeitkapazität und Fachlichkeit; sie unterliegen einer erhöhten emotionalen Belastung. Daher werden sie alle in einem entsprechenden Fallteam supervidiert.

4.6 Elternseminar Pubertät

„Die Kinder werden älter und die Eltern werden schwieriger.“- so lautet der Name des Elternseminars.

Die Pubertät ist eine Lebensphase, die Eltern und Jugendliche immer wieder vor große Herausforderungen stellt. In dieser Lebensphase kommt es häufig zu Krisen in den Familien, die das Nervenkostüm auf beiden Seiten stark belasten.

Viele Eltern mit Kindern in diesem Alter haben einen hohen Beratungsbedarf. Daher bieten wir als kontinuierliches Angebot im BZ Mönchengladbach eine Gruppenberatung für diese Eltern an. In 2019 wurde ein Seminar an zwei Abenden angeboten. Die Termine werden auf unserer Internetseite veröffentlicht.

4.7. Konstruktive Ehe und Kommunikation – KEK - Ein konstruktives Lernprogramm für Paare

Der KEK-Kurs wird zur Weiterentwicklung von Ehe / Partnerschaft im Beratungszentrum in Mönchengladbach angeboten. Schon seit mehr als 25 Jahren sind maximal vier teilnehmende Paare, die schon in mehrjähriger Beziehung leben, eingeladen, ihre Kommunikation im Dialog zu verbessern. Das Gesprächstraining umfasst sieben Einheiten, die jeweils ca. drei Stunden dauern und an zwei Wochenenden stattfinden.

KEK steht für **K**onstruktive **E**he und **K**ommunikation. Dieser Kurs für Ehe und Partnerschaft wurde vor ca. 25 Jahren von Dr. Joachim Engel und Dr. Franz Thurmaier im Institut für Forschung und Ausbildung in Kommunikationstherapie e.V. in München entwickelt (vgl. auch www.institutkom.de) KEK geht zurück auf das Ehevorbereitungsprogramm, EPL, ein Partnerschaftliches Lernprogramm, das von Prof. Dr. Hahlweg in den 1990-er Jahren an der TU - Braunschweig erarbeitet wurde. Wie zufrieden Paare Ihre Partnerschaft erleben, ist ganz entscheidend von der Art und Weise beeinflusst, **wie** Paare miteinander reden. Probleme tauchen im Laufe der Zeit in jeder Paarbeziehung auf. Daran kann man wachsen oder scheitern. Entscheidend ist, wie die Partner und Partnerinnen damit umgehen, ob sie sich mit Meinungsverschiedenheiten konstruktiv auseinandersetzen und auch in Krisenzeiten die angenehmen Aspekte der Beziehung im Gespräch halten können oder ob sie sich im Streit immer wieder gegenseitig verletzen, demütigen und kränken? Das KEK - Seminar setzt hier an:

In Partnerübungen lernen die Partner und Partnerinnen, wie sie fair miteinander sprechen können - und das auch bei Belastungen, Krisen, Veränderungen und Schwierigkeiten, etc. in Ihrem Leben.

Zunächst werden also grundlegende Gesprächs- und Problemlösungsfertigkeiten eingeübt, wie z.B. Sprecher- und Zuhörerrolle im Wechsel. Mit diesen Fertigkeiten sprechen die Paare über Themen Ihrer Partnerschaft:

Kursteil A, 1. Wochenende

„Wir verstehen uns“

Bewusst machen, was Verständnis fördert.

„Ich kann mit dir reden, auch wenn ich sauer bin!“

Gefühle offen aussprechen.

„Wir kommen einen Schritt weiter“

Meinungsverschiedenheiten und Konflikte lösen.

„Was ich an dir schätze.“

Über Positives in der Beziehung reden.

Kursteil B, 2. Wochenende (findet 14 Tage später statt)

„Unsere Beziehung ist lebendig.“

Veränderungen anschauen.

"Wie reden wir im Alltag miteinander?"

Eine neue Gesprächskultur vereinbaren.

„Was uns zusammenhält.“

Sich der Stärken der Beziehung bewusst werden.

4.8 „Auf Du und Du mit meinem Selbstwertgefühl“

Mit diesem Leitwort haben wir im vergangenen Jahr ein neues Gruppenangebot gestartet.

Natürlich freute es uns, dass das Angebot schon beim ersten Mal auf so große Resonanz traf, dass wir eine Warteliste erstellen mussten.

10 Teilnehmerinnen (leider hatten sich keine Männer angemeldet) tauschten sich gemeinsam mit der Leitung an insgesamt 4 Abenden zum Thema Selbstwertgefühl aus. Inhaltlich ging es unter anderem um die Fragen:

Was bedeutet „Selbstwertgefühl“,
worauf gründet es?

Welche Lebenssituationen haben mein Selbstwertgefühl aufgebaut bzw. geschwächt?

Wie kann ich mein Selbstwertgefühl stärken?

Dabei kamen neben theoretischen Inputs und dem Austausch in Kleingruppen unterschied-

liche kreative Methoden zum Einsatz, die die Arbeit an der eigenen Lebensbiographie und konkreten Fragestellungen der Teilnehmenden unterstützten. Im Bewusstsein der eigenen Ressourcen und mit Blick auf die eigenen Lebensgeschichten und -entwicklungslinien, gelang es allen, Ideen für konkrete nächste Veränderungsschritte zu formulieren, die zum Teil auch schon zwischen den einzelnen Kursabenden zum Tragen kamen.

Eine gesprächsbereite Gruppe mit hoher Motivation machte den beiden Anleitenden (hier gab es zumindest einen „Quoten“-Mann) den Start leicht – und viel Lust darauf, die Abende auch in diesem Jahr wieder anzubieten.



4.9 Kooperation von Familienzentren (FZ) und dem Katholischen Beratungszentrum

Die Beratung in einer Kindertagesstätte ist in erster Linie ein präventives Angebot.

Aufgabe der Beratung ist es, die Regeleinrichtung zu stärken und spezielle Angebote und Hilfen aus der Beratungsstelle in die Kindertagesstätte zu integrieren.

Die Angebote sollen niederschwellig die Eltern und die Erzieherinnen in den FZ unterstützen.

Die Angebote müssen langfristig angelegt sein. Ihre präventive Wirkung beruht auf Nachhaltigkeit.

Die Kooperation zwischen den Einrichtungen funktioniert nur auf Augenhöhe. Neben der fachlichen Ausrichtung hat die Beziehungsebene mindestens eine gleichrangige Bedeutung. Für den Projektaufbau bedeutet dies, dass Beziehung Zeit braucht, um zu wachsen. Auch die Kooperation braucht Zeit, um zu wachsen.

Der Ort für die Kooperation ist das FZ und nicht das BZ. Das bedeutet nicht, dass alle Angebote nur im FZ stattfinden müssen, sondern dass mit einem Angebot begonnen wird, das sowohl den Familien als auch den Eltern vor Ort eine regelmäßige Unterstützung ermöglicht.

Da dieses Angebot auch die Beziehungsebene anspricht, ist es wichtig, dass feste Ansprechpartner aus dem BZ für ein FZ abgestellt werden. Diese Ansprechpartner sind regelmäßig vor Ort und dadurch für alle Mitarbeiterinnen des FZ und auch für die Eltern bald bekannte Gesichter.

Das Katholische Beratungszentrum Mönchengladbach arbeitet mit folgenden 12 Familienzentren in Mönchengladbach zusammen:

- Familienzentrum Alexianerstraße
- Familienzentrum St. Mariä Himmelfahrt
- Familienzentrum St. Antonius
- Familienzentrum Martinshof
- Familienzentrum St. Marien
- Familienzentrum St. Michael
- Familienzentrum St. Vinzenz
- Familienzentrum Genesis
- Familienzentrum Pustoblume
- Familienzentrum St. Albertus
- Familienzentrum St. Josef
- Familienzentrum Papst Johannes

4.10 Kooperationspartner im Bereich Religions- und Weltanschauungsfragen

- Fachstelle für Exerzitenarbeit im Bistum Aachen
(Kooperation und gemeinsame Projekte)
- Wegweiserstelle der Stadt MG
(Kooperation und gemeinsame Projekte)
- Sekteninfo NRW e.V.
(Workshops und Fortbildung)
- Informations- und Dokumentationsstelle sog. Sekten und Psychogruppen NRW e.V.
(Kooperation und gemeinsame Projekte)
- AK Religion und Spiritualität und Psychotherapie des BDP
(Gemeinsame Projekte, Beratung des Bundes, wiss. Forschung)
- IDZ Fachgespräch Düsseldorf, Landtag
(Zusammenarbeit, Unterstützung der Ehrenamtsarbeit)
- Bundeskonferenz der Kath. Weltanschauungsbeauftragten
(Dienststelle der DBK, Teilnahme an Fortbildungen, gemeinsame Schwerpunkte)

- Hochschule Niederrhein
(Weltanschauliche Prävention, Gesundheitsprävention)
- Kath. Forum Mönchengladbach
(Weltanschauliche Prävention, Aus- und Weiterbildung)

4.11 Ehrenamtliches Engagement im Bereich Religions- und Weltanschauungsfragen

Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Antlitz der Welt verändern.

(Afrikanisches Sprichwort)

Ca. ein Drittel der deutschen Bevölkerung engagiert sich freiwillig und unentgeltlich in seiner Freizeit für einen guten Zweck, hat ein Ehrenamt inne.

Die Motivation hierfür kann sehr unterschiedlich sein: in Kontakt und Beziehung zu anderen Menschen sein, hilfebedürftige Menschen unterstützen wollen, Mitgestaltung der Gesellschaft im Kleinen, neue Lernerfahrungen und das Lernen neuer Fertigkeiten oder auch eine konkrete Sinnerfahrung - um nur einige zu nennen.

Die häufig unkomplizierte und schnelle Hilfe am und für den Menschen bildet somit einen wichtigen Gegenpol zu einer emotional zunehmend kälter werdenden Gesellschaft, in der sich viele mit ihren Problemen oft überfordert und allein gelassen fühlen.

Für den Bereich des BRW sind folgende Personen ehrenamtlich tätig, oft schon seit vielen Jahren in den unterschiedlichen Arbeitskreisen. Ihnen gebührt ein großer Dank für Ihren Einsatz.

Arnolds, Günter Dr. med. dent.; Arnolds, Ralf; Clahsen, Björn; Eitzbach, Hildegard; Eitzbach, Martin; Fischer, Bärbel; Gehrke RA, Wolfgang; Goeres, Ralf Dr. phil.; Häbler, Manuela; Hastenrath-Hütz, Doris; Helpenstein, Charlotte; Hoeps, Achim; Kreuz-Farwerk, Ute Dr. med.; Löllgen, Judith; Ostwald, Rainer; Poltermann, Markus Pfr.; Siepen, Wolfgang Dr.; Souvignier, Britta Dr.; Vogel, Agnes; Waesenberg, Simone; Wessel, Wolfgang Pfr.;

Als Honorarkräfte sind: Clahsen, Willi und Stevens, Alexandra tätig.

Externe Supervision für die Telefonberaterinnen wird von der Supervisorin Frau Annemarie Maile durchgeführt.

5. Themenschwerpunkt im Tätigkeitsbericht 2019

Nichts ist so stet wie der Wandel.

An dieser Stelle war ein einleitender Text zum Thema Veränderung geplant. Das Thema Veränderung aus verschiedenen Blickwinkeln, aus pädagogischer, analytischer, systemischer Sicht...

Nun entsteht dieser Bericht verzögert und wir befinden uns inmitten der Corona-Krise. Und wir kommen nicht umhin, dieses Thema mit einzubeziehen. So sind wir doch alle mit teils sehr einschneidenden Veränderungen konfrontiert. Angefangen von der Notwendigkeit der räumlichen Distanz auch zu unseren Liebsten, zu unseren Freundinnen, Verwandten oder auch Kolleginnen, über Sorgen und Ängste bis hin zur völligen Veränderung unseres Alltags.

Auch wir als Beraterinnen mussten zu neuen Handlungsformen finden. Nun beraten wir meist über das Telefon, suchen nach Möglichkeiten der Teamkommunikation per Video oder beschäftigen uns mit der Erstellung von Texten oder Podcasts für unsere Klientinnen.

Was wir aktuell erleben, stellt unser bisherigen Leben auf den Kopf. Betrachten wir das Thema Veränderung in der Corona-Krise dann wird deutlich, wie wichtig Sicherheiten in Zeiten von großer Destabilisierung sind. Ein sicherer Ort in vielerlei Hinsicht, seien es Alltagsroutinen, die uns stützen oder das Halten von Kontakten zu Menschen, denen wir gerade nicht wie üblich begegnen können. Wie können wir sichere Orte für unsere Klientinnen schaffen?

Sichere Orte heißt aber auch, dass manche Themen einfach weiter Bestand haben und weiterlaufen (müssen), so auch der Bericht über unsere Tätigkeiten im Jahr 2019. Auch wenn uns zur Zeit viel Anderes bewegt, so kann die Fokussierung auf etwas ganz 'Normales' Sicherheit geben. So möchte ich nun ein- bzw. überleiten zum Themenschwerpunkt unseres Tätigkeitsbericht, dem Thema Veränderung.

Stufen

*Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.*

(Hermann Hesse, 1941)

Wenn nicht der Kontext Beratung als solches, wäre es doch der Anlass des Jahreswechsels, der das Thema Veränderung oder vielmehr den Wunsch danach in manchen wach ruft.

Wir wagen im Folgenden einen Blick auf das Thema Veränderung aus unterschiedlichen Perspektiven.

In den folgenden Abschnitten wird das Thema Veränderung im Kontext unterschiedlicher Kontexte, Personen oder Angeboten beleuchtet.

5.1 Veränderung hat einen Anfang - Der Beratungsalltag aus dem Blickwinkel der Teamassistentin im Katholischen Beratungszentrum

Aus den vielfältigen, anspruchsvollen und komplexen Aufträgen unserer Beratungsstelle (Ehe,- Familien,- Lebens- und Glaubensberatung) ergeben sich auch speziell zugeschnittene Aufgabenbereiche für das Sekretariat. Das heißt, je vielfältiger das fachliche Profil in der Beratungsstelle und die unterhaltenen Kooperationsbeziehungen sind, desto umfangreicher ist der Aufgabenbereich der Teamassistentin.

Diese Aufgaben sind so eng mit den Abläufen des Beratungsalltags verbunden, dass das Sekretariat eine Art Schnittstelle im Innen- sowie zu den Außenbereichen darstellt. Die Teamassistentin ist in gewisser Weise Dreh- und Angelpunkt der Beratungsstelle.

Ihr Aufgabenbereich beinhaltet im Wesentlichen:

- Ansprechpartner gegenüber den Ratsuchenden
- Zuarbeiten für Beraterinnen und Berater
- eine enge Zusammenarbeit mit der Leitung
- allgemeine Verwaltungs- und Organisationsaufgaben (Beschaffung und Verwaltung des Materialbestandes, Führen der Barkasse, Buchhaltung, Überwachung des Etats, Bearbeitung Postein/-ausgang, Koordination des E-Mail-Verkehrs, Statistik, Pflege der Internetpräsenz, Aktualisieren von Kontaktdaten, einfache Programmierungen)

Gegenüber den Ratsuchenden ist die Teamassistentin in aller Regel erste Ansprechpartnerin.

Die Ratsuchenden müssen sich von ihr angenommen fühlen. Die Teamassistentin nimmt die erforderlichen Daten und Problemschilderungen der Ratsuchenden auf.

Auf der Grundlage dieser erfassten Informationen entscheidet die Teamassistentin über die weitere Vorgehensweise. Hierzu gehört auch eine angemessene Einschätzung von Krisensituationen. Die von ihr erfassten Informationen sind zudem von besonderer Bedeutung als sie die Grundlage für die Fallverteilung und den jeweiligen Falleinstieg der Beraterinnen und Berater sind.

Besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten sind daher:

- Empathie den Klienten gegenüber
- professioneller Abstand zu den Problemen und Schilderungen der Klienten,
- Steuerung von Gesprächen (z.B. gezielte Unterbrechung oder Gesprächsbeendigung)
- Belastbarkeit und Konfliktfähigkeit
- vernetztes Denken und Handeln

Somit fordert der multifunktionale Arbeitsplatz der Teamassistentin verstärkt Kompetenzen im Umgang mit Menschen, Fähigkeiten zur Konfliktsteuerung und geeignete Kommunikationsmethoden. Aufgrund dieser besonderen Herausforderungen und ggf. auch Belastungen nimmt die Teamassistentin an Teamsitzungen und Supervisionen teil.

***„ Zusammenkommen ist ein Beginn,
Zusammenbleiben ein Fortschritt,
Zusammenarbeiten ist ein Erfolg. “***

(Henry Ford)

5.2 Veränderung aus Sicht von Klientinnen

Wir haben anlässlich des Tätigkeitsberichtes unsere Klientinnen gefragt, ob sie einen Text zum Thema Veränderung schreiben möchten.

Eine Klientin erzählt:

„Durch die Beratung habe ich gelernt besser mit Situationen umzugehen, mit denen ich vorher Probleme hatte. Wenn die Angst zu groß wurde und ich einen inneren Druck verspürte, habe ich mich selbst verletzt. Die Skills haben mir geholfen, die Spannung abzubauen.

Skills sind Fertigkeiten, die ich gelernt habe.

Wenn ich nicht gut gelaunt bin, versuche ich mich abzulenken, gehe spazieren, weiß um meinen sicheren Ort oder rede mit jemandem. Das hilft mir den Druck und die Spannung abzubauen und ich tue mir nicht mehr selbst weh.

Auch lerne ich immer mehr, dass ich o.k. bin so wie ich bin und dass ich meine Meinung sagen darf.“

Ein Paar berichtet:

„Wir schauen beide runter auf die akkurat verlegten Betonsteine vor der Tür.

„Wir sind zu spät!“ „Sind wir nicht!“ Jemand öffnet freundlich die Tür und führt uns in ein helles Zimmer mit Schreibtisch und kleiner Sitzecke. Die Beraterin betritt den Raum und begrüßt uns herzlich per Handschlag. Wir nehmen Platz. „Wie geht es Ihnen heute?“ fragt sie und lächelt uns dabei abwechselnd an, während sie gleichzeitig sich mit beiden Armen leicht aus dem Stuhl hebt.

Das ist unser Ritual und schon sind wir wach und mittendrin. Wir wissen, wir haben jetzt Zeit für uns - nur für uns - und das fühlt sich angenehm an. Seit beinahe zwei Jahren kommen wir in diese Eheberatungsstelle. Unsere Sprache miteinander ist in den letzten Jahren verkümmert, eingeschnürt vom Garn des Alltags, das auch manches Mal zu Stacheldraht wurde. Hier lassen wir uns ausreden und hören einander zu, klar und sanft angeleitet von „unserer“ Beraterin. Wir haben verstanden, dass wir uns mit unseren Problemen nicht ausweglos in einer Sackgasse befinden, sondern, wenn wir uns die Zeit nehmen uns gelassen anzuschauen, wir unser fesselndes Alltagsgarn entwickeln können. Wir brauchen hierfür eine extra Zeit, einen extra Raum außerhalb und eine gute Anleitung.

Die Beraterin unterstützt uns hierin, indem sie sich kräftig dafür einsetzt, dass wir uns selbst sehr wichtig nehmen und gleichzeitig den Partner so lassen, wie er ist. Und dass wir nicht vergessen unsere Gedanken und Gefühle auch auf das Schöne und Gute im Miteinander zu richten. Wir müssen es noch schaffen genau das selbstständig und selbstverständlich in unser gemeinsames Leben einzufügen. Das ist ein Lernfeld, das vor uns aufgegangen ist.

Und da leuchtet Hoffnung. Die Spirale geht nach oben. Druckabfall.

Wir verlassen die Beratungsstelle, nehmen uns bei den Händen, wie von selbst.

Wir sehen uns mit einem leichtem Grinsen an. Jemand pfeift.“

Eine Klientin schreibt:

„Vor fast 5 Jahren bin ich durch eine Bekannte auf das katholische Beratungszentrum aufmerksam gemacht worden. Ich hatte einen totalen Zusammenbruch hinter mir, der mit körperlichen Ausfällen, wie bei einem Hirninfarkt, begleitet wurde. Ich fühlte mich innerlich vollkommen leer und das obwohl ich voller Probleme war. Ich stand vor einem riesigen Berg,

an dem ich weder vorbei noch drüber kommen konnte und ohne Tabletten konnte ich meinen Alltag nicht bewerkstelligen.

In vielen einfühlsamen Gesprächen haben mein Berater und ich meine Probleme gemeinsam erörtert. Durch verschiedene Therapien, Literatur und Aufgaben bekam ich Hilfestellungen und Problemlösungen. Auch wenn etwas nicht sofort funktionierte wurde mir vermittelt, dass auch das vollkommen in Ordnung ist.

Im Laufe der Zeit habe ich zusammen mit meinem Berater eine „Erste Hilfe Mappe“ angelegt. In ihr sind unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten enthalten, auf die ich immer wieder zurückgreifen kann und die es mir ermöglichen, meine Probleme aus anderen Perspektiven zu betrachten und so die jeweils beste Lösung zu finden.

Ich habe gelernt, mein Leben wieder selbstbestimmter zu leben. Dazu gehört auch, dass ich (auch innerhalb der Familie) nicht immer zu allem „ja“ sage.

Ich achte mehr auf die Zeichen meines Körpers, nehme mir meine Auszeiten und gebe den positiven Dingen wieder mehr Raum. Seit einigen Jahren mache ich nun Qigong und autogenes Training und habe wieder angefangen Bücher zu lesen und Fahrrad zu fahren.

Hatte ich früher, wenn ich nachts nicht schlafen konnte, weil meine Gedanken sich im Kreis drehten, kaum eine Chance wieder in den Schlaf zu finden, schaffe ich dies mittlerweile oft, wenn ich mich an meinen Lieblingsort träume.

Außerdem habe ich gelernt, dass ich nicht immer alles selber oder alleine machen muss und es muss auch nicht immer alles perfekt sein.

Nach und nach habe ich unter ärztlicher Begleitung die Tablettendosierung reduziert und seit einiger Zeit kann ich komplett auf sie verzichten.

So wurde meine innere Leere wieder mit Leben gefüllt – mit einem Leben an dem ich wieder teilnehme und nicht nur funktioniere.“

5.3 Veränderung im Blick - Kinder im Blick–Ein Kurs für Eltern in Trennung

Seit neun Jahren bietet das Katholische Beratungszentrum zweimal im Jahr den Kurs „Kinder im Blick“ (KiB) an. Er richtet sich an getrennt oder in Scheidung lebende Eltern. Was genau verbirgt sich dahinter?

Wenn Eltern sich trennen, verändert sich vieles. Finanzielle Probleme, Konflikte mit dem anderen Elternteil und der damit verbundene Stress fordern Kraft, Zeit und Nerven. Dies geht häufig auf Kosten der Kinder, aber genauso auf Kosten des eigenen Wohlbefindens. Besonders die Kinder brauchen aber in dieser Zeit viel Aufmerksamkeit und Beachtung, um den Übergang in den neuen Lebensabschnitt gut zu bewältigen.

Um die Eltern in dieser schwierigen Zeit zu unterstützen, werden in sieben Kurseinheiten à drei Stunden folgende Schwerpunkte behandelt:

- Wie erlebt mein Kind die Trennungssituation, was ist jetzt besonders wichtig und was braucht mein Kind von mir?
- Wie kann ich in dieser Situation gut für mich selbst sorgen?

- Wie kann ich mit dem anderen Elternteil in der Trennung umgehen, wie lassen sich Konflikte mit dem anderen Elternteil besser bewältigen und der Umgang entspannt gestalten?
- Patchworkfamilien

Um Konfliktsituationen im Kurs zu vermeiden, nehmen die Elternteile idealerweise getrennt an zwei parallel laufenden Kursen teil. In diesen werden den Eltern die neusten Erkenntnisse der Scheidungsforschung vermittelt. Die Eltern lernen, ihr Kind und seine Bedürfnisse besser kennen und erfahren, wie sie darauf eingehen können. In den Sitzungen erhalten die Teilnehmer Gelegenheit, praktische Tipps in Rollenspielen zu erproben. Mit einer Elternmappe kann das Gelernte zu Hause nochmals nachgeschlagen und vertieft werden.

Eine Mutter, die 2019 an KiB teilgenommen hat, erzählt über die Veränderungen bei sich, ihrem Kind und in der Mutter-Kind-Beziehung:

„Der KiB Kurs hat mir verschiedene Dinge bewusst gemacht. z.B. dass es manchmal gut ist, die Situation nicht immer nur aus der Elternebene zu betrachten, sondern sich auch in die Gefühlswelt des Kindes hineinzusetzen.

Ich muss gestehen, dass ich das zu selten gemacht habe. Gerade, wenn der Stresspegel wieder hoch war, habe ich funktioniert und wenig Rücksicht auf die Bedürfnisse meines Kindes genommen.

Der KiB Kurs hat meine Aufmerksamkeit mehr auf den Umgang mit meiner Tochter gelenkt.

Z. B. achte ich im Gespräch miteinander darauf, mich auch häufiger bewusst mir ihr hinzusetzen und ihr zuzuhören. Mehr Ruhe einfließen zu lassen.

Ich versuche jeden Tag aufs Neue, viele Dinge ein klein wenig gelassener zu sehen und nicht immer auf vielen Prinzipien herumzureiten, die mich lange begleitet haben .

Das ein oder andere erledigt sich dann auch schnell von selbst.

Das Verhältnis zu meiner Tochter hat sich dadurch in den letzten Monaten entspannt, was ich sehr genieße.“

Der Kurs „Kinder im Blick“ wurde von einem Team der Fakultät für Psychologie und Pädagogik der Uni München in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle „Familien-Notruf-München“ entwickelt und wird von der Uni München wissenschaftlich begleitet.

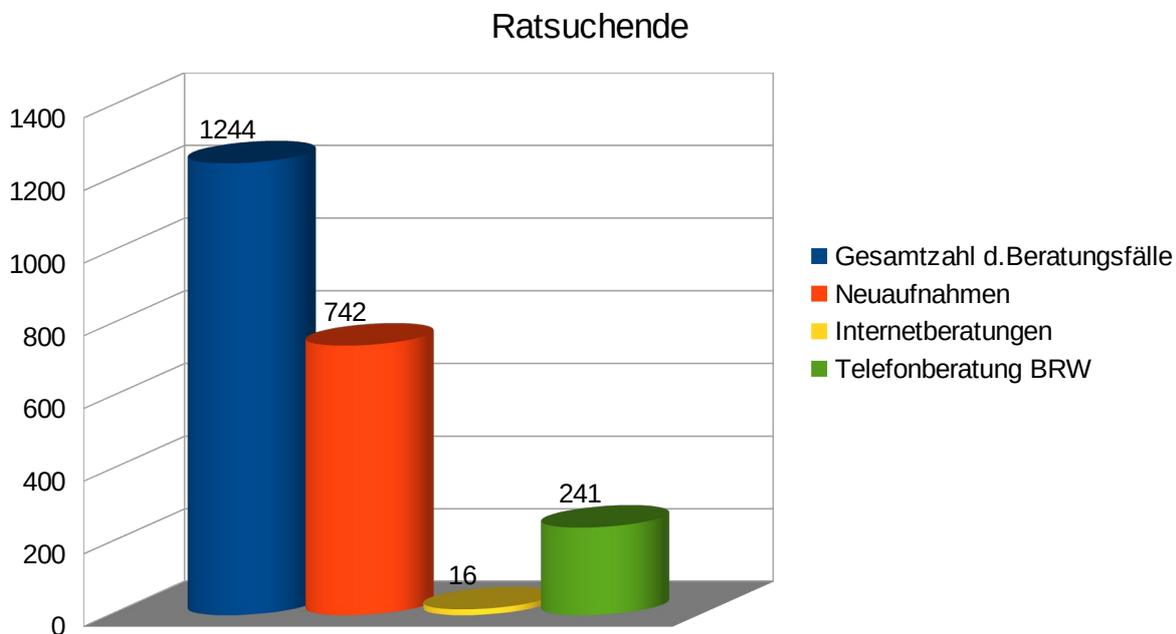
Ein- bis zweimal im Jahr findet ein Kooperationsstreffen mit anderen Beratungsstellen aus dem Raum Mönchengladbach, Viersen, Grevenbroich, Düsseldorf und Neuss für den fachlichen Austausch statt.

6. Statistischer Bericht 2019

6.1. Die Ratsuchenden

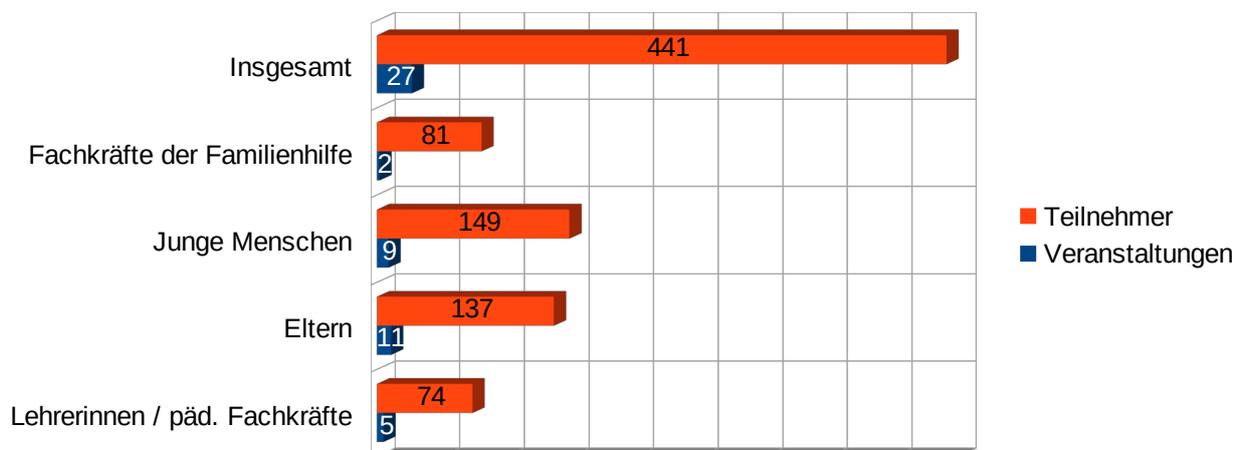
6.1.1 Im Beratungszentrum

In **2019** haben **1.244** Frauen, Männer, Familien, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unser BZ in Anspruch genommen. Die Zahlen beziehen sich auf das Familienmitglied, für das die Beratungsstelle zunächst aufgesucht wurde. Es werden jedoch in fast allen Fällen mehrere Personen pro Anmeldung beraten, etwa die ganze Familie, Erzieher/innen, Lehrer/innen, betreuende Mitarbeiter/innen aus Sozialdiensten, Ärzte/innen und sonstige Bezugspersonen. Die Zahl der insgesamt **beratenen Personen** betrug im Berichtsjahr **2.364** (Erwachsene, Kinder und Jugendliche).



Alle Klienten erhalten bei Abschluss der Beratung das Angebot, sich bei Bedarf wieder zu melden.

6.1.2 Präventive Veranstaltungen für Jugendliche, Eltern und pädagogische Fachkräfte



6.1.3 Gesamtzahl der durch Beratung erreichten Familien im Beratungszentrum und in Veranstaltungen vor Ort

Ratsuchende insgesamt	
Gesamtzahl der durch Beratung erreichten Familien in der Beratungsstelle, den Offenen Sprechstunden und den Gruppenveranstaltungen	2.364

6.2 Wartezeiten

49,12 % aller Ratsuchenden, die sich im Berichtsjahr neu angemeldet haben, konnten innerhalb von 4 Wochen ein erstes persönliches Gespräch führen. Leider mussten 33,44 % länger als einen Monat auf ein Erstgespräch warten. Dies betraf vor allem die Eheberatung.

Für die Erziehungsberatung gibt es jeden Montag von 9 bis 10:30 Uhr eine offene Sprechstunde, so dass in diesem Bereich in der Regel sehr kurzfristige Termine angeboten werden konnten.

53 Familien/ Paare haben diese Möglichkeit genutzt. Nach dem ersten Fachkontakt gab es keine weiteren Wartezeiten.

Wartezeiten	Anmeldung bis 1. Fachkontakt
bis 14 Tage	29,42%
bis 1 Monat	19,69%
bis 2 Monate	21,78%
länger als 2 Monate	29,11%

6.3 Kontakte pro Klient

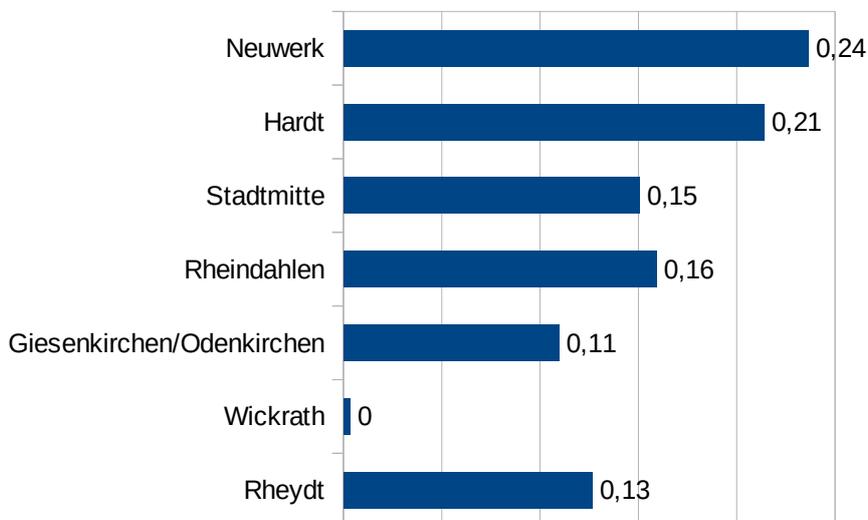
Die Anzahl der Kontakte pro Klient (abgeschlossene Fälle) zeigt die folgende Tabelle:

Fachkontakte	Klient 2019	in %
0 – 1	168	22,7
2 – 5	333	45
6 – 15	179	24,2
16 – 30	32	4,3
über 30	28	3,8

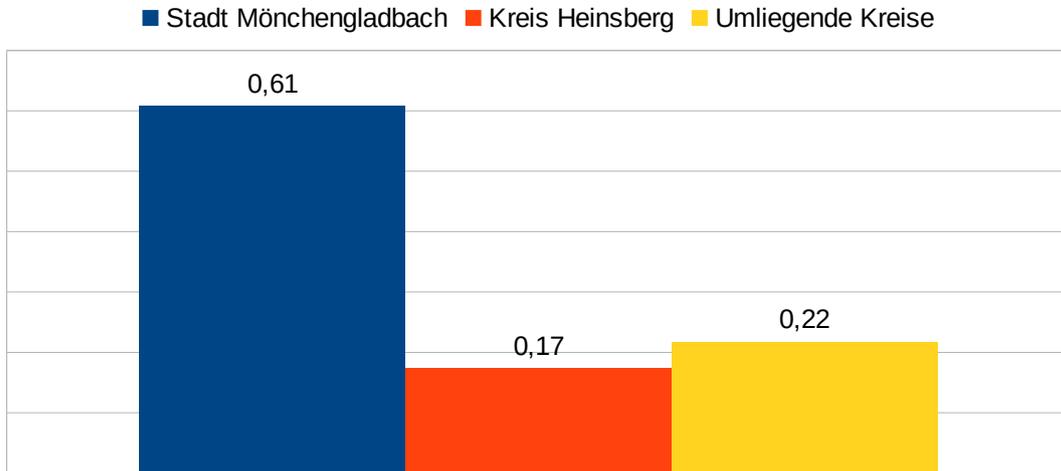
6.4 Wohnorte

Die beiden folgenden Übersichten geben Auskunft über die prozentuale Verteilung der Wohnorte unserer Klienten in Mönchengladbach, aufgeschlüsselt nach Stadtbezirken, und der Region.

Stadtbezirke Mönchengladbach



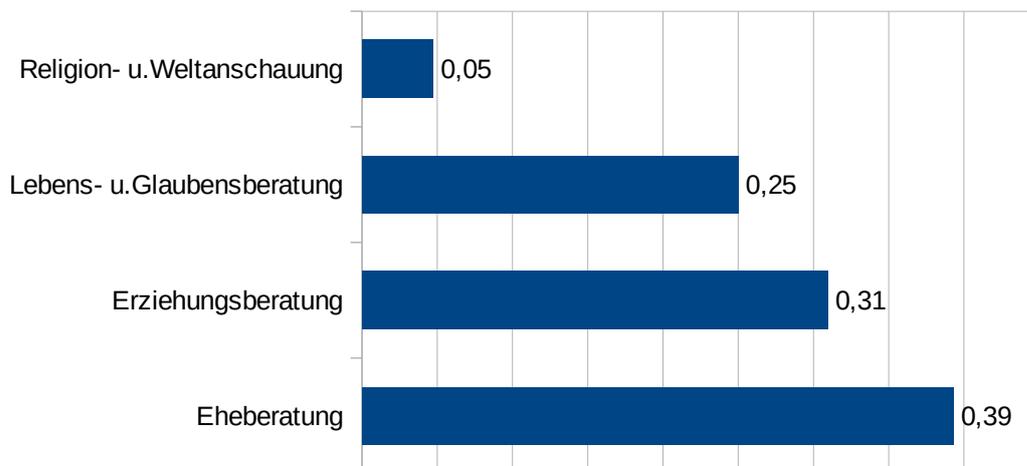
Region



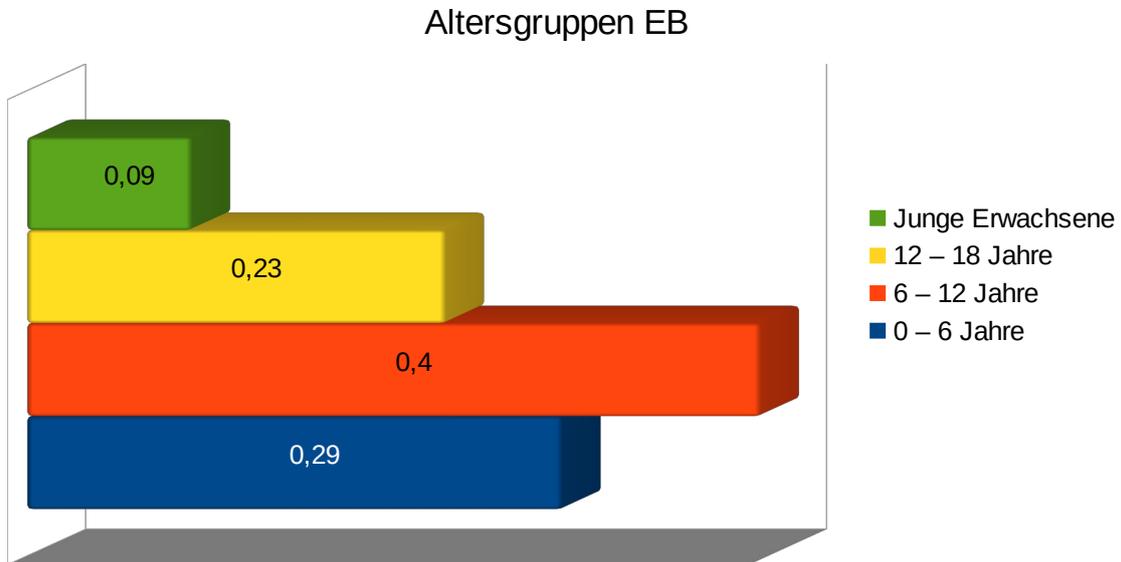
6.5 Anmeldegrund

Die Ratsuchenden melden sich mit unterschiedlichen Problemlagen an. Dies bedeutet nicht, dass während des Beratungsprozesses nicht auch andere Bereiche berührt und angesprochen werden.

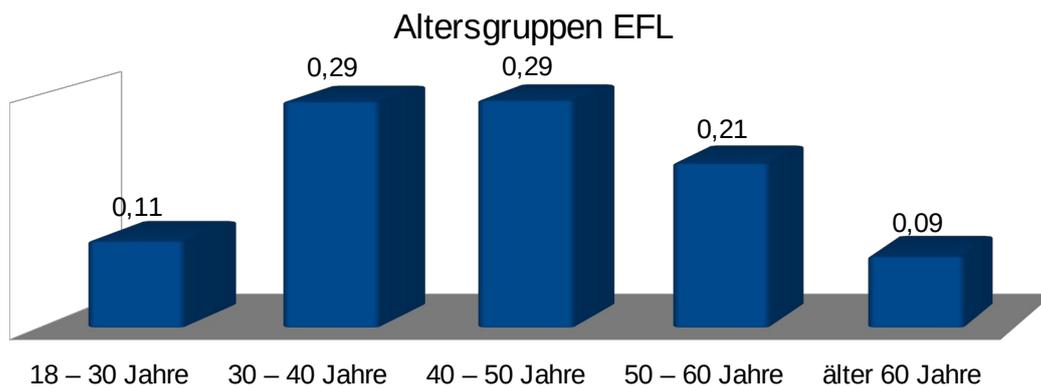
Die meisten melden sich mit dem Wunsch nach Eheberatung an. Dies sind 39,3 % aller Anmeldungen. Die Erziehungsberatung liegt bei 30,94%, Lebens- und Glaubensberatung bei 25,0 %, Beratung im Bereich Religions- und Weltanschauungsfragen bei 4,76%.



6.6 Altersgruppen im Arbeitsfeld der Erziehungsberatung (EB)



6.7 Altersgruppen im Arbeitsfeld Ehe- und Lebensberatung



Der Wunsch nach Paarberatung und / oder Lebensberatung ist im Alter von 30 bis 40 Jahren mit 29 % am höchsten.

7. Fortbildungen der Mitarbeiterinnen im Jahr 2019

Biografie und Fremdheit	3 Tage
Beratung und Therapie mit hochstrittigen Paaren	1 Tage
Ist da jemand ? - Resonanz mit Leib und Seele	4 Tage
Grundkurs für Vertrauenspersonen der schwerbehinderten Mitarbeiter	3 Tage
Fachtag DGSF Nimm's leicht, wenn's schwer wird	1 Tage
Jahrestagung bke Ressource Resilienz	3
Ressourcenorientierte Paartherapie	5 (insgesamt 15 Tage)
Das psychisch traumatisierte Kind und seine Familie	2
Kinderschutz / §8a	½ Tag
Umgang mit Herausforderungen und Belastungen	1,5 Tage
Familienmediation – bke - Fortbildung	12 Tage

8. Ausblick auf 2020

Anfang 2020 wird Herbert Busch, langjähriger Mitarbeiter des Katholischen Beratungszentrums, in Rente gehen. Herbert Busch hat mit seiner Persönlichkeit und seinem hohen Engagement den Bereich Religions- und Weltanschauungsfragen sehr geprägt. Sein Weggang wird eine tiefgreifende Veränderung für die Arbeit in diesem Bereich bedeuten.

Die Stelle wird in 2020 neu durch zwei neue Kolleginnen besetzt. Im März freuen wir uns, Frau Annegret Krüppel zu begrüßen, somit ist die Stelle zu 50% mit einer Diplom-Sozialarbeiterin besetzt. Die andere Hälfte wird im Mai durch Herrn Tim Lindfeld übernommen. Wir sind freudig gespannt, auf die nun anstehenden Veränderungen im BZ.

Im Dezember verließ uns Herr Dr. Josef Lüke, der Leiter der Beratungsstelle. Nach einigen Monaten der Vakanz freuen wir uns am 1. April 2020 Frau Anna Vincent als neue Leiterin des BZ begrüßen zu können.

„Sehr geehrte Damen und Herren,

als neue Leiterin des katholischen Beratungszentrums in Mönchengladbach möchte ich diesen Ausblick auf das Jahr 2020 nutzen, um mich Ihnen vorzustellen.

Ich stamme gebürtig aus der schönen Stadt Essen im Ruhrgebiet, habe danach aber auch im Elsass, in Bremen, in Istanbul und zuletzt lange Zeit in Köln gelebt. Nun bin ich gespannt auf das Leben am Niederrhein und ich freue mich insbesondere, mein neues Team, den neuen Sozialraum und meine neuen Netzwerkpartner kennenzulernen.

Als Psychologin und systemische Familienberaterin habe ich bei meinem bisherigen Werdegang einen Schwerpunkt auf die Beratung von Eltern, Jugendlichen und Kindern gelegt. Die Vielzahl der Themen, die Menschen bewegen – ob Fragen zur Erziehung, zur Partnerschaft oder zur eigenen Lebensgestaltung – kenne ich somit aus meinen Tätigkeiten in einer Familienberatungsstelle der AWO im Märkischen Kreis und einer kommunalen Erziehungsberatungsstelle im Siebengebirge.

Auch wenn mein erster Monat in Mönchengladbach bedingt durch die Coronakrise deutlich anders verlaufen ist als erwartet, so habe ich mein neues Team und erste Kooperationspartner bereits kennengelernt und freue mich nach den ersten, positiven Eindrücken sehr auf die weitere Zusammenarbeit.

Ich bin gespannt auf das, was das kommende Jahr mit sich bringen wird, und werde Sie darüber im nächsten Tätigkeitsbericht ausführlich informieren.“

Anna Vincent im April 2020

9. Abschiede

Wir hatten **GLÜCK**, mit ihnen zusammen zu arbeiten:

Michaela Klein
Brigitte van Eys
Carina Thümler
Dr. Josef Lüke

Michaela Klein – sie hat es geschafft ! und ihren Master als Ehe-, Familien- und Lebensberaterin absolviert. Bei uns führte sie im Rahmen ihrer Ausbildung zahlreiche Einzel- und Paargespräche durch. Mit ihrer einfühlsamen und ruhigen Art und ihrer Lebenserfahrung war sie für viele Menschen eine wichtige Ansprechperson. Wir freuten uns immer wenn sie zu uns ins Team kam und schätzten sie als erfahrene Kollegin.

Wir wünschen Frau Klein viel Kraft und Ausdauer bei ihrer Tätigkeit als Beraterin und einen wohlthuenden Blick für die Menschen.

Brigitte van Eys – als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin hat sie ihre große Erfahrung aus langjähriger Tätigkeit in der Erziehungs- und Familienberatung viele Jahre mit in unser Team eingebracht. In einigen Familienzentren, mit denen wir kooperieren gestaltete sie Gesprächsnachmittage für Eltern. Nicht nur für die Eltern auch für die Erzieherinnen und Erzieher war sie eine wichtige Ansprechperson. In unserer Beratungsstelle bot sie für Kinder, deren Eltern getrennt leben die Gruppe „Kinder lassen sich nicht scheiden“ an. Mit ihrem Engagement und ihrer Energie konnte sie die Kinder liebevoll begleiten. Begleitende Gespräche mit den Eltern waren auch hier selbstverständlich.

Wir sind dankbar, dass Frau van Eys diese Arbeit so gut und gerne gemacht hat und wünschen ihr viel Zeit, Glück und Gesundheit für die schönen Dinge, die sie sie noch tun möchte.

Carina Thümler begleitete leider nur für kurze Zeit als Co-Leiterin die Gruppe für Kinder mit. Als Sozialpädagogin BA und Erzieherin brachte sie sie ihre Kompetenz gerne ein und gestaltete zusammen mit Brigitte van Eys als „Dream-Team“ die Arbeit in diesem Bereich.

Wir freuen uns immer wieder, dass junge Menschen mit uns zusammenarbeiten und danken Frau Thümler für ihre Mitarbeit zum Wohle der Kinder. Wir wünschen ihr alles Gute für ihre private und berufliche Zukunft.

Verabschiedung unseres Leiters Herrn Dr. Josef Lüke in den Ruhestand

Im Dezember 2019 wurde Herr Dr. Josef Lüke nach knapp acht Jahren als Leiter unseres Beratungszentrums in den Ruhestand verabschiedet. Diese Stelle hatte er im Februar 2012 von Rudolf Bruch-Reinhaus übernommen.

Zuvor hatte Herr Dr. Lüke bereits reichlich Leitungserfahrung in verschiedenen Beratungsstellen in Krefeld und Düsseldorf sammeln können.

Seine Fachkompetenz als Psychologe und Erziehungsberater, sein Gespür für Machbares im Geflecht großer Institutionen von Kirche und Caritas, sein Geschick für Netzwerkarbeit und bei der Suche nach Kooperationspartnern, sein integrierender Führungsstil sowie seine Fähigkeit, MitarbeiterInnen zu motivieren und deren Kompetenzen für alle nutzbar zu machen, waren

maßgeblich für die Qualitätsstandards der Arbeit und die hohe Berufszufriedenheit der MitarbeiterInnen. Auch seine große Mit-Menschlichkeit hat uns als Team geprägt.

Ob im Beraterstab des Bischofs von Aachen im Kontext des Missbrauchsskandals, als Kollege im Kreise anderer Beratungsstellenleiter, als „Pubertätsfachmann“ bei Veranstaltungen für stressgeplagte Eltern (und Kinder), in Supervisionsrunden für Erzieherinnen: seine Meinung und Fachexpertise waren gefragt, und er hat sie zur Verfügung gestellt.

Sein Blick galt den aktuellen Erfordernissen einer hilfreichen und ressourcenorientierten Beratungsarbeit. Deswegen haben wir als Team unter seiner Leitung laufend unser Beratungskonzept weiterentwickelt (z.B. beim Thema „Beratung für hoch-strittige Paare“) und unser Selbstverständnis hinterfragt.

Es ist ihm in seiner Verantwortung für uns Mitarbeiterinnen immer wichtig gewesen, uns bei der Erweiterung unserer eigenen Kompetenzen zu unterstützen und damit auch zur Förderung der Multiprofessionalität beizutragen.

Als Team blicken wir mit großer Dankbarkeit auf die acht Jahre zurück, in der Herr Dr. Josef Lüke unser Leiter und Förderer war. Wir wünschen ihm alles erdenklich Gute für seinen wohlverdienten Ruhestand.

Das Team der Beratungsstelle bedankt sich herzlich bei allen Kooperationspartnern außerhalb und innerhalb des Bistums Aachen für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren.

Für das Team

Judith Bader und Susanne Pott

Mönchengladbach, im April 2020